

## Raxendorf (Pöggstall), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Stiftungsurkunde der Pfarre von 1734, Matriken seit 1747 und Pfarrgedenkbuch von 1767 an.

Literatur: REIL, Donauländchen 367—379; Konsistorialkurrenten II 157—172 (von Pfarrer KARL SEITZ); WINTER, Niederösterreich. Weistümer II 1043—1048. — (Glocken) FAHRNGRUBER 168.

Alte Ansicht: Die Kirche auf dem Hochaltarblatt, um 1758.

*Ein Dietmar von Raxendorf und seine Gemahlin Elisabeth gaben 1202 hier liegende Güter dem Kloster Niederaltaich, das noch 1358 hier begütert war (Monumenta Boica XI 67, 312). R. war der Hauptsitz eines ausgedehnten Freigerichtes, das schon 1263 urkundlich bezeugt ist (Monumenta Boica XI 67). Die teilweise sehr alten Rechte dieses Freigerichtes wurden durch Friedrich III. 1459 bestätigt. Die Erlangung dieser Vorrechte bringt die Sage mit der angeblichen Rettung eines Babenberger Herzogs durch die Bewohner von R. in Zusammenhang. Das Freigericht blieb bei den Herrschaften Emmersdorf und Persenbeug und gelangte mit diesen 1593 an die Herren von Hoyos und 1800 an die kaiserliche Familie. 1852 großer Brand.*

Allg. Charakt. Kleiner, hochgelegener Markt in einer Talerweiterung westlich vom Jauerling.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Gotthard.

Erste Erwähnung 1258 (W. S. B. 1853, 951). Die Kirche kam als Filiale von Weiten mit der Mutterpfarre 1432 an Vilshofen, das sich 1463 verpflichtete, einen Kaplan *gegen Ragsendorf* zu halten. Dieser wurde noch 1544 von den Zehleuten aus den Gütern der Kirche besoldet (Hippolytus 1859, 441). Infolge des eindringenden Protestantismus, der durch die Herren von Prösing seit 1571 eifrig gefördert wurde, blieb das Vikariat zeitweilig unbesetzt. Graf Philipp Josef von Hoyos stiftete 1734 eine selbständige Pfarre und begann am 26. April 1756 die Kirche von Grund aus neu zu bauen, was bis November 1758 durchgeführt war. 1862 erfolgte eine Renovierung der Kirche.

Beschreibung. Beschreibung: Einschiffige Barockkirche mit gotischen Resten am Chore; außerhalb des Marktes erhöht gelegen (Fig. 219).

Fig. 219.

Langhaus; Chor; Turm; Anbau; Umfriedungsmauer.

Äußeres. Äußeres: Bruchstein- und Ziegelbau; angeworfen und gelb getüncht; mit weißen Lisenen, grauem Mörtelsockel und kleinlich profiliertem Kranzgesimse gegliedert; Fenster und Türen in weißer Rahmung.

Langhaus. Langhaus: W. Hohe Giebelmauer, ungegliedert; rechteckige Tür, darüber Fenster mit seitlich einspringendem Rundbogenabschlusse; über dem mit Ziegel abgedeckten Gesimse gerader Giebel, dem der Turm eingebaut ist. — S. Glatte Wand mit einem niedrig angesetzten rechteckigen Fenster und drei Fenstern wie im W. — N. wie S. — O. Gerader, zumeist vom Chore verbauter Abschluß. — Ziegelwalmdach.

Chor. Chor: Niedriger und schmaler als das Langhaus. S. Unten durch die Sakristei verbaut; darüber Fenster wie im Langhause. — N. wie S.; durch die Gerätkammer verbaut. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, mit vier niedrigen Strebepfeilern mit Steinpultdächern. In den seitlichen Schrägen Rundbogenfenster.

Turm. Turm: Dem westlichen Giebel in der Mitte eingebaut, viereckig, mit rechteckigem Fenster im W.; darüber Zifferblatt. Jederseits Schallfenster (die Form wie am Langhause). Über dem hart profilierten Kranzgesimse Zwiebdach in Form einer niedrigen, eingezogenen und dann ausgebauchten achtseitigen Pyramide (Blech).



Fig. 219 Raxendorf, Pfarrkirche (S. 196)